



Sabine Reber

Schönheit mit Krone

Sie gehören nicht zu den einfachsten, aber zu den hübschesten Blumen. Egal ob in der Vase oder im Topf – **Kronen-Anemonen** geniessen ihren erhabenen Auftritt überall.

Die erste Anemone coronaria, die ich jeweils im Frühling ganz allein in eine Vase stelle, ist eine besondere Freude. Wie samtig ihre Blütenblätter wirken! Tiefschwarz und mysteriös scheint ihre Mitte, je nach Farbe der Blüte zeigen sich die kronenförmig angeordneten Staubbeutel in Blau oder Purpur. Diese einzelne Blume auf meinem Schreibtisch hat in ihrem Auftreten ganz und gar nichts gemeinsam mit den üblichen Frühlingsblühern. Und Tulpen und Narzissen wirken neben ihr fast etwas banal. Kronen-Anemonen scheinen von einem fernen Planeten zu kommen, so erhaben und eigenartig ist ihr Gebaren in der Vase. Sie haben wahrlich zauberhafte Eigenschaften. Man kann von diesen Pflänzchen immer wieder einzelne Blüten ernten – es wachsen stets neue nach: Das gibt es sonst kaum bei Zwiebelblumen. Und wenn die Kronen-Anemonen genug Nahrung haben, wiederholen sie dieses Kunststück mitunter bis weit in den Sommer hinein. Kein Wunder, sind sie als Schnittblumen so beliebt! Da ihr wild geschlitztes Laub und ihre Stängel recht fleischig und weich sind, faulen sie aber in der Vase rasch einmal. Ein einfacher Floristentrick schafft Abhilfe: einen Tropfen Javelwasser ins Wasser geben.



Mit einem Tropfen Javel im Wasser eignen sich Kronen-Anemonen auch als Schnittblumen.

Auch im Garten oder im Topf können die Kronen-Anemonen recht leicht verschimmeln. Darum ist es wichtig, sie stets in humose, aber gut durchlässige Erde zu pflanzen. Niemals dürfen sie Staunässe ausgesetzt sein. Aber eigentlich ist das klar, wenn wir schauen, wo sie herkommen: Ursprünglich stammen sie aus dem gesamten Mittelmeerraum. Und das heisst für uns Gartenmenschen:

wärmer, frostgeschützter Standort. Sand und Humus mischen. Sparsam giessen.

Überhaupt sind sie nicht besonders einfach in der Kultur. Allerlei Ungemach kann die edlen Kronen-Anemonen heimsuchen, wie beispielsweise Raupen oder Thripse, bei denen sie äusserst beliebt sind. Ausserdem können sie Mehltau, Feuerbrand, Falschen Mehltau und sonstige Krankheiten bekommen. Ah, und noch etwas: Sie sind giftig! Schliesslich gehören sie zur Familie der Hahnenfussgewächse. Manche Leute reagieren allergisch, wenn sie sie mit blossen Händen anfassen. Aber ach, dafür entzücken sie uns mit den wunderschönsten Blüten. Besonders die 'De Caen'-Hybriden mit ihren ungefüllten, grossen Blüten in samtigen Farbtönen von Rot über Lila bis zu dunkelstem Blauviolett sind entzückend.

Die schwarzen, kichererbsengrossen Knollen werden vor dem Auspflanzen in lauwarmes Wasser gelegt und über Nacht eingeweicht. So bilden sie viel rascher Wurzeln und Triebe. Auf einem warmen Fenstersims oder im Gewächshaus vorgetrieben, blühen sie zeitig im Frühjahr. Im Garten werden sie erst im März gepflanzt und blühen ab Mai. Wenn sie verblüht sind, bilden sie lustige

Nüsschen. Wichtig ist, dass das Laub keinesfalls weggeschnitten wird, bis es verwelkt ist. Da sie kaum frosthart sind, werden sie im Herbst ausgegraben und zusammen mit den Dahlien und Gladiolen im Keller überwintert. ✨

Sabine Reber ist Autorin und Gartenpublizistin. Alles über ihre Bücher auf www.sabinesgarten.ch.